

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 82 (1988)  
**Heft:** 1

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** Spieler, Willy

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Zu diesem Heft

20 Jahre nach 1968 ist noch keines der Probleme gelöst, die zur damaligen Jugendrevolte, ja Kulturrevolution geführt haben. Trotzdem, die Kontestation der 68er war nicht umsonst. Was sich heute an Gesellschaftskritik, auch an Kirchenkritik noch und wieder zu Wort meldet, steht in der Kontinuität dieses Protests. Vieles wurde seither vertieft, manches auch anders gesehen, vor allem in der Frauenfrage und in der Ökologiefrage. Was am Erbe von 1968 in kollektiver Erinnerung zu behalten und zu seinem Kairos erneut in revolutionäre Praxis umzusetzen ist, wird uns im neuen Jahrgang der «Neuen Wege» vermehrt beschäftigen.

Im Jahr des Aufbruchs 1968 zeichneten sich auch schon die ersten Rückschläge ab. Der innerkirchlich und ökumenisch verhängnisvollste war die Enzyklika «*Humanae Vitae*», die Paul VI. wider besseres Wissen, aber aus Angst um die formale Autorität des kirchlichen Lehramtes, erliess. Dem Rundschreiben folgte eine erste Säuberungswelle unter «unbotmässigen» Theologen. Einer von ihnen war Stephan Pfürtner, dessen «Fall» Ludwig Kaufmann in einem eben erschienenen Buch analysiert. Kaufmann wurde (darob?) selbst zum «Fall», weil die Schweizer Bischöfe seine Ernennung zum Ehrendoktor der Universität Freiburg zu verhindern wussten. Höchste Zeit also, ein Manuskript von Ludwig Kaufmann zu veröffentlichen, das schon ein gutes Jahr in der Schublade des Redaktors liegt. Dabei handelt es sich um ein Referat, das unser Freund am Seminar des Internationalen Bundes Religiöser Sozialisten in Managua vorgetragen hat. Übrigens: Auch die «Theologie der Befreiung», an deren innerkatholische Vorläufer Kaufmann erinnert, begann 1968 mit der lateinamerikanischen Bischofskonferenz von Medellín.

Schwerpunkt des Hefts ist ein Gespräch über den Zustand der Linken in der Schweiz nach den Herbstwahlen 1987. An diesem Gespräch überrascht mich am meisten, wie ungebrochen die «Neue Linke» in unserem Land die letzten 20 Jahre überdauert hat, in grün-alternativen Bündnissen zu neuen Ufern aufbricht und erst noch respektable Erfolge vorzeigen kann. Die Diskussion, an der Monika Stocker (GP), Hansjörg Braunschweig (SP), Thomas Heilmann (Poch) und Jo Lang (SAP) teilnahmen, wird am 5. Februar an einem Leser/innen-Abend öffentlich fortgesetzt (s. Veranstaltungshinweis auf der hinteren Umschlagseite). Hansjörg Braunschweig ergänzt seine sozialdemokratische Selbstkritik in diesem Gespräch durch einen weiteren «Brief aus dem Nationalrat».

Al Imfeld berichtet von einem einwöchigen Aufenthalt in Vietnam. Er deckt die Desinformationskampagne auf, die für alle Probleme dieses leidgeprüften Landes bis hin zu den «Boat People» den «Kommunismus» verantwortlich macht. Wie gehabt, 1968ff. Vom Antikommunismus ist auch in den «Zeichen der Zeit» die Rede, gehört doch der Beginn seiner ideologischen Kapitulation zu den – kaum beachteten – Ergebnissen des Washingtoner Gipfels vom 7. bis 10. Dezember 1987.

Eingeleitet wird das neue Heft durch eine Ansprache Reinhild Traitlers beim Zürcher Friedensbaum. Unter dem Publikum, das unserer Freundin am 4. Dezember 1987 zuhörte, befanden sich zahlreiche Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift, die mich baten, diese eindrückliche Ansprache in den «Neuen Wegen» zu veröffentlichen. Ich danke Reinhild Traitler, dass sie uns ihren Text zur Verfügung gestellt hat, vor allem aber für ihr mutiges Wort zum Frieden in einer friedlosen Stadt, in der schon «ein Gespräch über Bäume hochpolitisch» ist.

Willy Spieler

---